

	Nr. der Jahr- gang.	Zeich- nung.	An- zahl d. Bl.
*Locomobile von 6 Pfkr. nach Barret . . . . .	1856	2 a—d	4
Locomobile von 6—8 Pfkr. . . . .	1865	12 a b	2
*Manometer von Schinz, Schäfer, Cuny, Gähler und Veithans . . . . .	1856	13 b	1
*Manometer von Weidman, Cuny u. Andree . . . . .	1856	13 a	1
*Parallelogramme einer 200 Pfkr. Wasserhebungsmaschine nach Cornwaller . . . . .	1855	23 k l	2
Pumpen, siehe Pumpen.			
Regulator . . . . .	1862	29	1
Regulator der Corliss-Maschine von 15 Pfkr. aus Ilsenburg . . . . .	1864	17 c	1
Regulator einer Woolt'schen Maschine von 50 Pfkr. . . . .	1856	18 g	1
*Regulatoren, Zusammenstellung von . . . . .	1856	24	1
*Steuerung, äussere, nach Cornwaller für eine 200 Pfkr. Wasserhebungsdampfmaschine . . . . .	1855	23 e f	2
Steuerung der Wasserhaltungsmaschine auf Zeche Vereinigte Wiendahlsbank . . . . .	1859	8 e	1
*Steuerung, innere, nach Cornwaller, für eine 200 Pfkr. Wasserhebungsdampfmaschine . . . . .	1855	23 c d	2
Steuerung, Katarakt-, mit 1 Welle, Hofmann's Patent, der 130 Pfkr. Gebläse-dampfmaschine der Vorwärtshütte . . . . .	1861	10 a b	2
Steuerung mit 2 Steuerwellen der 50 Pfkr. Wasserhaltungsmaschine an der Segen-Gottes-Grube . . . . .	1860	12	1
Steuerung mit 3 Wellen der Wasserhaltungsdampfmaschine von 170 Pfkr. der Maria-Galmei-Grube bei Beuthen . . . . .	1861	12	1
Steuerung nebst Cylinder und Schwungrad der Dampfmaschine in den Berliner Was-serwerken . . . . .	1859	1 a t u	3

(Schluss folgt.)

### Notiz.

**Magnesia und Dolomit.** Die Erzeugung künstlicher Steinmassen auf nassem Wege, in Form von Mörtel, Cement, Gussmauer etc., ist ein Gegenstand, der die Technik von altersher viel beschäftigt und den auch die Wissenschaft schon seit Menschenaltorn fleissig studirt hat, um den hierbei thätigen chemischen Processen auf den Grund zu sehen. Wissenschaft und Praxis haben denn auch dieses Fach soweit gefördert, dass man in jüngster Zeit zu selbstständigeren Gebilden aus Kunststein übergehen konnte, dass namentlich derartige Platten, Schwellen, Röhren, Tröge, Bauverzierungen u. dgl. in verschiedenen Fabriken producirt werden. Liesse sich nun diese Formkunst mit feinerem Material auf die höhere Plastik, auf Erzeugung wirklicher Kunstgebilde übertragen, so wäre diess ein ebenso wichtiger als interessanter Fortschritt, und hierzu könnte vielleicht eine neue, von dem fleissigen französischen Chemiker Deville gemachte und weiter verfolgte Beobachtung verhelfen, die in der That geeignet erscheint, nicht nur der plastischen Kunst ein neues Mittel zuzuführen, sondern selbst die ganze steinerzeugende Technik auf einen neuen Fuss zu setzen. An gebrannter Magnesia, bisher hauptsächlich nur als Restaurationsmittel für versäuerte Mägen benutzt, hat man die unvermuthete Eigenschaft entdeckt, dass sie unter Wasser allmählig zu einer Masse krystallisirt, die härter als Marmor und durchscheinend wie Alabaster ist. Dieses interessante Product besteht aus ungefähr zwei Theilen Magnesia und einem Theile chemisch gebundenen Wassers, ist sonach, chemisch gesprochen, ein Magnesia-Hydrat. Werthvoll aber erscheint dieses Verhalten der Magnesia besonders dadurch, dass sie sich auch dann behauptet, wenn ihr fremde Mineralstoffe zugemischt werden, sofern diese nicht, wie gebrannter Kalk und Gyps, eine eigene chemische Wirkung haben. Als solche passive Zuschläge versuchte Deville zunächst feines Kreide- und Marmorpulver, und erhielt mit diesen Gemischen unter Wasser so schöne und harte Massen, dass er sogleich an den Versuch gegangen ist, diesen künstlichen Marmor zum Guss von Büsten anzuwenden. In gleicher Weise erhärtet die Magnesia auch mit Sand und verkittet dessen Partikeln so innig, dass der schönste harte Sandstein entsteht. Deville hat in den Kreis seiner Versuche auch den Dolomit (Bitterkalk) gezogen, der schon von Natur

aus kohlenurem Kalk und kohlenurem Magnesia gemischt ist, und in ganzen Gebirgen zur Verfügung steht. Schon Vica't in Frankreich und Bergrath Fuchs in Deutschland, zwei der verdienstvollsten Forscher über Cementbildung, hatten die Ahnung, dass aus dem Dolomit etwas zu machen sein müsse; sie erhielten aber nur unsichere Resultate, da ihnen die erst von Deville gefundene Grundbedingung abging. Da nämlich die Magnesia nur passive Zusätze verträgt, so gibt der in der Hitze des Kalkofens gebrannte Dolomit kein günstiges Resultat, da hierbei der Kalk ätzend geworden ist; bei einer Calcination unter Rothglühhitze dagegen verliert nur die Magnesia ihre Kohlenure, der Kalk bleibt unverändert, und eine solche Masse erhärtet dann unter Wasser gleich den künstlichen Gemischen, und zwar so rasch und in so ausgezeichnetem Grade, dass dieses Gestein mit einem Male als ein Stoff von hohem Werthe erscheint. Namentlich hofft man in Frankreich — und die bisher im Hafen von Boulogne angestellten Versuche unterstützen diese Hoffnung —, dass damit für Bauten in Seewasser das beste, den grössten Widerstand bietende Material gewonnen sei. (Wochenschr. d. n. ö. Gew.-Vereins.)

### Administratives.

**Sammlung von Normalvorschriften und Verordnungen zunächst für Berg-, Forst- und Domänenbeamte,** herausgegeben von dem k. k. Rechnungsrathe Johann Baptist Kraus.

Auf dieses Werk wird im Verordnungsblatt des k. k. Finanzministeriums mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, dass der erste Band (Reisekosten-Gebühren und Verrechnung) bereits erschienen und durch die Mayer'sche Buchhandlung (Stadt, Singerstrasse Nr. 7) um den Preis von 2 fl. 50 kr. für das gebundene Exemplar zu beziehen ist.

#### Nr. Exh. 752. Kundmachung.

Von der k. k. Berghauptmannschaft zu Kuttenberg wird die aus einem Doppelpaar bestehende, bei Wustung, im politischen Bezirke Friedland gelogene „Glückauf-Braunkohlenzeche des Friedrich Marschner auf Grund des rechtskräftigen Entziehungserkenntnisses vom 18. April 1864, Nr. 346, und des hohen oberbergbehördlichen Erlasses vom 31. December 1865, Z. 69,517, so wie mit Rücksicht, dass laut Mittheilung des k. k. Bergsenates zu Kuttenberg vom 12. Juni l. J., Z. 220, die ob der genannten Braunkohlenzeche ausgezeichneten Hypothekargläubiger, ohngeachtet der ausgewiesenen Zustellung der berggerichtlichen Aufforderung vom 30. Jänner l. J., Nr. 17, binnen 60 Tagen die gerichtliche Schätzung und Feilbietung nicht angeseht haben, gemäss §. 265 und beziehungsweise §§. 260 und 261 a. B. G. als aufgelassen, und die Bergbauberechtigung für erloschen erklärt, in Folge dessen diese Zeche nicht nur in den bergbehördlichen Vormerkbüchern gelöscht, sondern auch deren bergbücherliche Löschung unter Einem veranlasst wird. Am 18. Juni 1866.

#### Z. 2696. Kundmachung.

Laut Note des k. k. Kreis- als Berggerichtes zu Brüx vom 24. Mai 1866, Z. 353 mont., ist bei der zum 24. Mai 1866 anberaumt gewesenen executiven Feilbietung der entzogenen Isidori-Steinkohlenzeche bei Pochwalow des John Peacock kein Käufer erschienen. Die verlienenen 3 Doppelpaare dieser Zeche werden daher gemäss §. 259 allg. B. G. für aufgelassen, und die Bergbauberechtigung für erloschen erklärt.

Von der k. k. Berghauptmannschaft Komotau, am 15. Juni 1866.

#### Kundmachung

über die Eröffnung der Bergschule in Pörfraim im Lehrjahre 1866—7.

An der k. k. prov. Bergschule in Pörfraim wird mit Anfang des Monats October 1866 ein neuer zweijähriger Lehrkurs für die Unterrichtsjahre 1866—7 und 1867—8 eröffnet.

Zweck dieser Lehranstalt ist die Ausbildung von Bergarbeitern zu einem tüchtigen Aufsichtspersonale sowohl für ärarische als auch für Privatgrubenbau.

Zur Aufnahme in die Bergschule sind nur Bergarbeiter geeignet, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, in der Kategorie von Häuern oder wenigstens Lehr- oder Junghäuern stehen, d. i. auf dem Gesteine bereits arbeiten, deren bisheriger Fleiss, Fassungsgabe und sittlicher Lebenswandel zur Erwartung eines guten Erfolges in der Lehranstalt berechtigten, und die wenigstens im Lesen, Schreiben und Rechnen der 4 Rech-